

und Hofmann Neros“. Dieser Hofmann Neros mit seiner einzigartigen Künstlerkraft und mit seiner dem Maecenas gleichenden etappenweisen Tüchtigkeit im Amte ist ein sittengeschichtliches Problem, das durch Bogners annerkungsweise gebrachten Versuch, das Innerste des Mannes in seinem „wachen Wissen um die Form“ zu fassen, nicht gefördert wird. Dies ist ja nur eine Umschreibung dessen, was mit der Qualifizierung des Mannes als *elegantiae arbiter* längst bekannt ist. Petron hat die über Augustus hinausgehende Tendenz eines Cäsars wie Nero, die Literatur zu regulieren, durch den Individualismus seiner Genialität, sein Geschenk an die Welt, die Satiren vereitelt. In welcher Weise er schließlich während einer Zeit schwerster innerpolitischen Bedrückung seine ihm durch Natur und Schicksal zugewiesene Sendung sittlich erfüllt hat, darüber s. Lehrbuch d. G. d. r. Lit. S. 195 f.

Bonn

E. B.

### Zum Catull-Text des Hyginus

E. Bickel betont oben S. 114, daß man bei der bekannten Haupt'schen Herleitung der Notiz über Berenike Hygin. astr. II 24 (S. 67, 11 Bunte) aus der mißdeuteten Überlieferung von Cat. 66, 54 auch nach einer Erklärung für die weitere Angabe des Hygin suchen müsse, daß Berenike die von ihr gezüchteten Pferde an den Olympischen Spielen habe laufen lassen. Haupt hatte diese Aufstellung Hyginus nicht weiter beachtet, indem er wohl annahm, sie sei aus *equos alere* einfach herausgesponnen, sozusagen als nächstliegende Verwendung für Pferde, die eine Königin züchtet. Das wäre gewiß nicht undenkbar, enthebt uns aber als bloße Vermutung nicht der Pflicht, nach weiteren Möglichkeiten der Erklärung Umschau zu halten. Bickel vermutet o. S. 115, das dritte Wort des Catull-Verses, das in unserer Überlieferung die korrupte Form *elocridicos* aufweist, habe im Cat.-Exemplar Hyginus *Olympicos* gelautet. Diese postulierte Lesart liegt von der überlieferten paläographisch zu weit ab, um beim Fehlen jedes sonstigen Anhalts überzeugend zu sein. Durch den Πλόκαμος-Papyrus wissen wir, daß Catull *Locricos* geschrieben hat. Die im Veronensis überschießenden Buchstaben *e* und *i d* müssen, da ihre Herkunft anderweit nicht erklärt werden kann, daraufhin geprüft werden, ob sie Reste einer übergeschriebenen Variante zu *Locricos* sein können. Ich vermute, daß diese Variante *Elidos* war. Denn *elocridicos*, als Misch-Lesart aufgefaßt, wäre das naturgemäße Ergebnis von EL ID(OS).

LOCRICOS. So erklärt sich aber auch ungezwungen die Weisheit Hyginus (oder seines Gewährsmanns), der sich unter „Rossen von Elis“ olympische Rennpferde vorstellte; die Umschreibung des Ortsnamens Olympia durch den der Landschaft Elis ist ja der antiken Dichtung so geläufig, daß keine Beispiele angeführt zu werden brauchen. Auf welchem Wege jenes für Hyginus Cat.-Text vorauszusetzende *Elidos* aus *Locricos* entstanden war, bleibe dahingestellt.

Gießen

Andreas Thierfelder

---

Schriftwalter: Prof. Dr. Ernst Bickel, Bonn. Druck: Bonner Universitäts-Buchdruckerei Gebr. Scheur, Bonn. Verlag: J. D. Sauerländer's Verlag, Frankfurt a. M. Manuskripte sind an den Herausgeber Prof. Dr. Ernst Bickel, Bonn, Hohenzollernstraße 8, nach vorhergehender Anfrage einzusenden.